

Robert Kramer

**Die Engel,  
die ersten Geschöpfe  
Gottes**



Heft 13

Schriftenreihe „Pro Sancta Ecclesia  
Initiative katholischer Laien und Priester e. V.“



Robert Kramer

**Die Engel,  
die ersten Geschöpfe  
Gottes**

Heft 13

Schriftenreihe „Pro Sancta Ecclesia  
Initiative katholischer Laien und Priester e.V.“

Herausgeber und Copyright:

Pro Sancta Ecclesia

Initiative Katholischer Laien und Priester e.V.

Vorsitzender Dr. Wolfgang Graf, St. Georg Str. 7,

D 86833 Siebnach.

Unserer Konten:

Deutschland: Liga Bank München,

Kontonummer 2197790 Bankleitzahl 750 903 00

Österreich: Volksbank Altheim-Braunau, Kontonummer

31203180000 Bankleitzahl 42550

Spenden für „Pro Sancta Ecclesia“ sind in Deutschland steuerlich abzugsfähig.

**Bitte die ganze Anschrift angeben.**

## Die Engel - die ersten Geschöpfe Gottes

### 1 Moderner Unglaube

Es gab eine Zeit bald nach dem Konzil, da war es schick, die katholischen Glaubenswahrheiten "kritisch zu hinterfragen". Dazu gehörte auch der Glaube an die Engel.

Zunächst wurde der bisherige Glaube ein wenig relativiert. Im Holländischen Katechismus von 1966, mit bischöflicher Erlaubnis gedruckt, liest sich das folgendermaßen: *"Was über sie (die Engel) gesagt wird, will nichts anderes verkünden als die beglückende Botschaft; daß Gott sich auf tausenderlei Weise mit uns befaßt"*<sup>1</sup>. "Nichts anderes als" - damit kann man sich schnell unbequeme Wahrheiten vom Hals schaffen. Zum Beispiel die Wahrheit, daß Gott meist nicht unmittelbar, sondern durch Mittler handelt (durch die Apostel; durch Maria; durch die Heiligen; durch die Engel ...). Wenn man aber die Mittler Gottes nicht mehr wahrhaben will, werden sie bald überflüssig. Genau dieses geschah mit den Engeln.

1967 veröffentlichte Jakob Kremer, Professor für Biblische Theologie am Priesterseminar in Aachen, den "Versuch einer Auslegung der Berichte über das leere Grab und die Erscheinungen des Auferstandenen" mit dem Titel "Die Osterbotschaft der vier Evangelien". In diesem Buch setzte er sich auch mit der Frage des sog. Grabengels auseinander. Auch wenn er ausdrücklich betont, daß

---

<sup>1</sup> ebd., S. 534

er mit seinen Hinweisen "keineswegs die Existenz von Engeln als solchen bestreiten"<sup>2</sup> will, bezeichnet er doch die traditionelle Auslegung, "daß in der Tat ein überirdisches Wesen den Frauen am Grab erschienen sei"<sup>3</sup>, eher als ein "Interpretament", also als "eine Vorstellung, mittels derer etwas interpretiert (ausgelegt, erklärt) wird"<sup>4</sup>. Als zweite Möglichkeit vermerkt Prof. Kremer, daß den Frauen angesichts des leeren Grabes von Gott her durch eine übernatürliche Erleuchtung die Erkenntnis zuteil wurde: "Christus wurde auferweckt", und daß sie diese "'Einsicht' (,) damaliger Vorstellungswelt entsprechend (,) als Botschaft eines 'Engels' "<sup>5</sup> ("Engel" ausdrücklich in Anführungszeichen gesetzt!) wiedergaben. In einer dritten Erklärungsmöglichkeit spricht Prof. Kremer davon, daß die Botschaft von der Auferstehung Christi "in der damals geläufigen Form einer Engelserscheinung dargestellt wurde"<sup>6</sup>. Mit solchen Erklärungsversuchen wird selbstverständlich die Wirklichkeit der Engel aus unser Welt hinauskomplimentiert.

Wer aber die Wirklichkeit der Engel leugnet, leugnet bald auch die Wirklichkeit des Teufels. So war es kein Wunder, daß bereits 1969 der bekannte katholische Theologe Prof. Dr. Herbert Haag, Tübingen, sein Buch mit dem Titel "Abschied vom Teufel" herausgab, in dem er feststellte: "Die Satansaussagen des Neuen Testaments gehören nicht zur verbindlichen Botschaft, sondern

---

<sup>2</sup> ebd. S. 26, Fußnote 13

<sup>3</sup> ebd., S. 25

<sup>4</sup> ebd.

<sup>5</sup> ebd., S. 26

<sup>6</sup> ebd., S. 27

*nur zum unverbindlichen Weltbild der Bibel*"<sup>7</sup>. Für Prof. Haag ist die Botschaft der Bibel vom Teufel nur eine Art Personifizierung des Bösen, das allein im und durch den Menschen wirklich ist. An einen Teufel als Person zu glauben führe nur dazu, die Verantwortung für das eigene Böse wegzuschieben.

Die Älteren unter uns erinnern sich sicher noch an den sog. Besessenheitsfall von Klingenberg, der auch in katholischen Kreisen Unbehagen, ja Ablehnung hervorgerufen hat. Norddeutsche Katholiken verwiesen - soll man sagen: genüßlich? - darauf, daß sog. Besessenheitsfälle seit längerem nurmehr im süddeutschen Raum aufträten und behandelt würden. Kein Wunder, daß die Augsburgische Kirchenzeitung vom 8. August 1976 sich beeilte, auf Folgendes zu verweisen: *"Die römische Glaubenskongregation erklärte im vergangenen Jahr, das besondere Amt des Exorzisten sei in der Kirche 'wenn auch nicht völlig abgeschafft, so doch auf einen gelegentlichen Dienst reduziert'. Ein besonderer Ritus 'für den Vollzug des Exorzismus sei nicht mehr vorgesehen. Insgesamt erkenne die Kirche 'den Exorzismen nicht mehr die Bedeutung zu, die sie in den ersten Jahrhunderten gehabt haben.'"* Mit solchen "Argumenten" hat man also die Taufexorzismen und das exorzistische Wirken Christi heruntergespielt, wenn nicht sogar erledigt.

Auch bei der Frage der Engel behaupteten "moderne Theologen", daß es sich hier nur um das unverbindliche "Weltbild der Bibel" handle. Deshalb sei es unsinnig,

---

<sup>7</sup> ebd., S. 51

Kinder mit Engelsgeschichten zu belasten. Der Jesuit Prof. Gerhard Lohfink z.B. hat in seinem Buch "Jetzt verstehe ich die Bibel" den Engelsglauben zum Ausgangspunkt genommen, um zu zeigen, daß die Berichte der Heiligen Schrift nicht wörtlich zu verstehen seien. Eine Mutter, so meint er, die nach dem "Himmel" gefragt würde, könne heute ihrem Kind eine einigermaßen befriedigende Antwort geben, die auch vor der Wissenschaft der Bibelauslegung (der Exegese) bestehen könne. Wenn sie aber von ihrem Kind nach den Engeln gefragt würde, wo diese wohnten, warum die Engel heute nicht mehr zu sehen seien usw., da würde sie doch in einige Verlegenheit geraten. Dabei sei die Sache, so meint Prof. Lohfink, doch gar nicht so schwer. Wie ein Blick ins Neue Testament zeige, träten die Engel im Lukasevangelium immer lebhaftig, im Matthäusevangelium dagegen immer im Traum auf. Das beweise doch, daß es sich hier um verschiedene Darstellungsformen handle, die man nicht wörtlich verstehen dürfe. Berichte über Engel seien also erzählerische Ausschmückungen, die nichts über die Engel aussagen wollten.

So einfach ist das also. Über Engel können wir nichts wissen. Berichte darüber, die uns die Bibel bietet, sind nur erzählerische Ausschmückungen, wie sie ähnlich Märchen und Fabeln bieten. Hätte Gerhard Lohfink allerdings sich ein wenig in der Theologie der Mystik umgeschaut, so hätte er wissen können, daß Erscheinungen von den Betroffenen manchmal als "wie im Traum", von anderen als "wirklich" erlebt werden, weil sie grundsätzlich einer anderen Erfahrungsebene angehören als die Alltagswirklichkeit.

In unseren Tagen allerdings finden die Bestreiter der Existenz der Engel weniger Gehör. Im Gegenteil: Man spricht heute sogar schon von einer Rückkehr der Engel. Nicht nur bildende Künstler und Dichter wissen um die Existenz der Engel, man begegnet ihnen auch in der Rockszene, im New Age und im aufblühenden Spiritismus, ganz zu schweigen vom Satanismus, der ungeniert sich des Bösen bedient.

Selbst in der Kirche kam es nach dem Konzil zu einer Neubesinnung auf die Welt der Engel, etwa im sog. Engelwerk, das allerdings auf Grund bestimmter Umstände dem Verdikt der Neuerer nach dem Konzil anheimfiel und deshalb zur Bedeutungslosigkeit verurteilt wurde. - Oder denken wir an das Buch des Benediktinerpaters Anselm Grün "50 Engel für das Jahr", das vom Engel der Zärtlichkeit, des Aufbruchs oder der Ausgelassenheit spricht und die Engel als inspirierende und diskrete Begleiter des Alltags vorstellt, als Beschützer in der Not, als Boten einer anderen Wirklichkeit - kurz: in diesem Buch wird mit der Wirklichkeit der Engel gespielt, indem man sie bald als wirklich, bald als Bilder der Wirksamkeit Gottes hinstellt.

Insgesamt dürfen wir feststellen: die Existenz der Engel wird heute kaum mehr bestritten. Doch spielen die Engel in der praktischen Frömmigkeit eine geringe Rolle. Höchstens vertraut man noch seine Kinder dem Schutzengel an; oder wenn man aus einer gefährlichen Situation gerettet wurde, sagt man gern: "Da hat mir mein Schutzengel geholfen!" Doch verdienen es die Engel, diese ersten Geschöpfe Gottes, daß wir uns mit ihnen

eingehender beschäftigen. Dabei kann es sich nicht darum handeln, ob der Engelsglaube unseren aufgeklärten Zeitgenossen einleuchtet oder nicht; auch nicht darum, ob die Schriftgelehrten auf Grund ihrer "historisch-kritischen Methode" Engel nurmehr als Märchengestalten, ähnlich den Feen und Weihnachtsmännern, gelten lassen wollen oder nicht; sondern wir wollen uns einmal vergegenwärtigen, was die Kirche über die Engel lehrt und welche Bedeutung der Engelglaube für den Alltag besitzt.

## **2. Was die Kirche über die Engel lehrt**

### **2.1 Die Existenz der Engel**

Beginnen wir mit der Frage nach der Existenz der Engel: Es ist eine vom Lehramt bezeugte Glaubenswahrheit, daß Engel existieren. Dieser Glaube hat vor aller Schriftwerdung des Glaubens bereits von allen Anfang an in der Liturgie seinen Ausdruck gefunden und stützt sich auf die Heilige Schrift des Alten wie des Neuen Testaments.

### **2.2 Der Name "Engel"**

Was bedeutet der Name "Engel"? Das Wort kommt aus der griechischen Sprache und heißt ursprünglich "Bote, Gesandter". Es entspricht dem hebräischen "malák", das von einer Wortwurzel ("l'k") abgeleitet zu sein scheint, die die Bedeutung "senden" besitzt. In der Septuaginta wird das hebräische "malak" meist mit "angelos" übersetzt, wobei es sowohl für von Menschen wie von Gott Beauftragte Verwendung findet. Erst die lateinische Bi-

belübersetzung des hl. Hieronymus, die Vulgata, unterscheidet den menschlichen Boten "nuntius" vom göttlichen Boten "angelus". Der Name "Engel" sagt uns also nichts über die Natur oder das Wesen der Engel aus, sondern nur etwas über ihre Aufgabe, eben Boten Gottes zu sein.

Ein Problem ist die Frage, in welcher Beziehung im Alten Testament der "malak" Jahwes zu Jahwe selbst steht, da bei manchen Stellen nicht zu entscheiden ist, ob hier von einem Boten oder von Jahwe selbst die Rede ist. Doch das ist eine Spezialfrage, die wir getrost den Gelehrten überlassen dürfen.

### 2.3 Das Wesen der Engel

Wenn wir danach fragen, was die Engel ihrer Natur nach sind, so können wir sagen: Engel sind Geistwesen, die mit Verstand und freiem Willen ausgestattet sind; sie sind von Gott geschaffen, um ihn zu lieben und zu dienen und uns Menschen zu helfen.

Daß die Engel reine Geistwesen sind, hat sich in der Theologie erst in der Zeit der Scholastik, also im Mittelalter, endgültig durchgesetzt, obwohl die Heilige Schrift des Alten wie des Neun Bundes die Engel als "Geister" (spiritus; πνευματα) bezeichnet hat<sup>8</sup>. Lange meinte man, die Engel hätten einen Leib, der allerdings aus ätherischer Materie gebildet sei. In der Scholastik setzte sich

---

<sup>8</sup> vgl. 3 Kg 22,21; Dn 3,86; Weish 7,23; 2 Makk 3,24 - Mt 8,16; Lk 6,19; 10,20; 11,24.26; Hebr 1,14; Apk 1,4; Eph 6,12

dann, wie gesagt, die Anschauung durch, daß die Engel reine Geistwesen sind, die nur leibliche Gestalt annehmen, wenn sie sich den Menschen zeigen.

## 2.4 Die Zahl der Engel

Die Frage nach der Zahl der Engel ist früher immer wieder einmal gestellt worden, vermutlich, weil es im Buche Daniel heißt: *“Tausendmal Tausende (von Engeln) dienten Ihm (Jahwe), und zehntausendmal Zehntausende standen vor Ihm”* (Dan 7,10). Auch in der letzten Schrift des Neuen Testaments, in der Offenbarung des hl. Johannes, heißt es: *“Und ich (Johannes) sah, und ich hörte die Stimme vieler Engel rings um den Thron (Gottes) ..., und es betrug ihre Zahl zehntausendmal zehntausend und tausendmal tausend”* (Offb 5,11).

Der hl. Thomas von Aquin argumentierte so: Die Spezies der Pflanzen überrage an Zahl die der leblosen Körper; die Spezies der Tiere überrage die der Pflanzen; die Spezies der Menschen jene der Tiere. Dementsprechend müsse die Zahl der Engel jene der Menschen überragen. Ja, man müsse annehmen, daß bei den neun Chören der Engel der je höhere Chor eine größere Zahl umfasse als der niedere, wobei Thomas auch meinte, daß jeder Engel eine besondere Art für sich sei, daß es also keine zwei Engel gleicher Art gebe<sup>9</sup>.

## 2.5 Die neun Chöre der Engel

---

<sup>9</sup> vgl. Sth I, qu. 50, a 3; qu. 112, a.4

Daß es bei den Engeln verschiedene Gruppen, "Chöre" genannt, gibt, geht auf Aussagen der Heiligen Schrift zurück. So spricht der hl. Paulus im Römerbrief von *Engeln, Herrschaften und Kräften* (8,38), im Kolosserbrief von *Thronen, Herrschaften und Fürsten* (1,16), im Epheserbrief von *Fürsten, Kräften und Herrschaften* (1,21) und im 1. Thessalonicherbrief von *Erzengeln* (4,16). Die Liturgie hat diese Hinweise am Ende der Präfationen aufgenommen.

Nach Dionysius Areopagita, der um 500 in Syrien seine Bücher verfaßte und den man auch noch im Mittelalter für den in der Apostelgeschichte (17,34) genannten Schüler des hl. Paulus hielt, gibt es drei Engelhierarchien von je drei Chören. Danach gehören zur ersten Hierarchie die drei Chöre der Seraphim, Cherubim und Throne; zur zweiten Hierarchie die drei Chöre der Herrschaften (Dominationes), der Kräfte (Virtutes) und der Mächte (Potestates); und zur dritten Hierarchie die Fürstentümer (Principatus), die Erzengel (Archangeli) und die Engel (Angeli).

Die hl. Hildegard, die vor dem hl. Thomas von Aquin lebte, aber sicherlich auch Dionysius Areopagita kannte, sah einmal in einer Schau die neun Chöre in einem einzigen Kreis, wobei ein äußerer Doppelkranz, Engel und Erzengel, fünf innere Kreise umfaßt: die Kräfte, Mächte, Fürstentümer, Herrschaften und Throne, in deren Mitte wiederum ein Doppelkreis sich befindet: die Cherubim und Seraphim. Für die hl. Hildegard ist diese Ordnung von 2 - 5 - 2 ganz auf den Menschen hin ausgerichtet: die beiden äußeren Engelskreise verweisen auf den Leib und die Seele des Menschen, die beiden innersten Engelkreise

auf die für den Menschen notwendige Gottes- und Nächstenliebe, während die fünf übrigen Kreise den fünf Sinnen des Menschen zugeordnet sind.

## 2.6 Der Engelsturz

Kirchliche Lehre ist es auch, daß die bösen Geister (Dämonen), ursprünglich Engel, durch eigene Schuld für ewig verworfen wurden. Vgl. Mt 25,41: *“Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das dem Teufel und seinen Engel bereitet ist”*, sagt Christus; oder in der Geheimen Offenbarung heißt es (20,10): *“Sie werden gepeinigt Tag und Nacht in alle Ewigkeit”*. Auf Grund der Sünde Adams besitzt der Teufel eine gewisse Herrschaft über die Menschen. Christus selbst nennt den Satan den Fürsten dieser Welt (Joh 12,31; 14,30, 16,11).

Das Böse ist nach der Lehre der Kirche, und damit auch bei der hl. Hildegard, nicht etwas, was dem Geschaffenen vom Ursprung her anhaftet, kein Mangel, keine Fehlentwicklung oder eine logische Folge der Tatsache, daß alles Geschaffene endlich ist. Natürlich kann auch keine Rede davon sein, daß das Böse in Gott selbst seinen Grund hat. Vielmehr ist das Böse die Folge einer geistigen Rebellion, einer Selbstüberhebung, eines Mißbrauchs der verliehenen Freiheit. Deshalb heißt es bei der hl. Hildegard: *“Luzifer, der ob seines Hochmuts aus der himmlischen Herrlichkeit verstoßen wurde, war im Anfang seiner Erschaffung so vollendet, so groß, daß er seiner Schönheit und seiner Kraft keinen Mangel erspürte. Doch er sah seine Schönheit und erwog bei sich die Gewalt seiner Kraft und - verfiel dem Stolz. Der redete ihm zu, er solle nur alles beginnen, was er wolle. Er werde schon fertig*

*bringen, was er beginne. So erspähte der stolze Engel den Platz, den er erreichen zu können glaubte, an dem seine Kraft und Schönheit zur vollen Geltung kommen würden, und er sprach zu sich selber: 'Dort will ich glänzen, wie dieser, (Gott), hier'. Und seine ganze Streitschar stimmte ihm bei und sagte: 'Was du willst, wollen auch wir'. "*<sup>10</sup>

Man macht es sich zu einfach, wenn man solche Schilderungen als Mythen abtut, die angesichts unseres naturwissenschaftlichen Weltbildes nicht als real angesehen werden dürften. Es handle sich hier nur, so sagt man, um bildhafte Umschreibungen der Tatsache, daß es das Böse gäbe und daß dieses Böse auch in der Welt des Geistigen vorhanden sei. - So kann man allerdings nur reden, wenn man das Geistige als das Endprodukt einer Evolution ansieht und damit aus dem Materiellen ableiten will. Wer aber begriffen hat, daß Gott der Schöpfer aller materiellen und geistigen Dinge ist, wird auch begreifen, daß Gott in der Erschaffung der Engel, die reine Geister sind, dem Vorrang des Geistigen vor allem Materiellen Ausdruck gab und daß die Existenz dieser rein geistigen Wesen für uns Menschen von großer Bedeutung ist.

---

<sup>10</sup> Hildegard von Bingen, *Wisse die Wege - SCIVIAS -*, nach dem Originaltext des illuminierten Rupertsberger Kodex der Wiesbadener Landesbibliothek ins Deutsche übertragen und bearbeitet von Maura Böckeler, Chorfrau der Benediktinerinnen-Abtei St. Hildegard zu Eibingen, Otto Müller Verlag Salzburg, erstmals 1928, neu bearbeitete Auflage 1954, S. 99

## 2.7 Von der Wirksamkeit der bösen Geister

Die bösen Geister suchen den Menschen *moralisch* zu schaden, indem sie ihn zur Sünde verführen; sie versuchen dies auch mit *physischen Übeln*. Sonderfälle eines teuflischen Einflusses sind die *Umsessenheit* und die *Bessessenheit*, die allerdings heute mit äußerster Skepsis betrachtet werden, so daß in vielen Fällen den Betroffenen leider keine Hilfe mehr zuteil wird. Kein Wunder, daß sich in diesem Bereich heute eine Grauzone gebildet hat, die kaum mehr kontrollierbar ist. Ich denke dabei nicht nur an den Satanskult und an schwarze Messen, sondern auch an Versuche, trotz aller Ablehnung der offiziellen Kirche Hilfe zu finden (vgl. Milingo; indische Priester).

## 2.8 Das Wirken des Schutzengels

Jedem Menschen wird von Gott ein Schutzgeist beigegeben. Sein Wirken geschieht - wie der hl. Thomas sagt - "nach der Ordnung der Natur" (*secundum ordinem naturae*: S.th. I, 110,4). Deshalb ist das gewöhnliche Wirken der Engel nicht feststellbar. Sie erscheint uns als glückliche Fügung, als Zufall, als besondere Zuneigung oder Bosheit eines Mitmenschen. Doch hat der Engel die Möglichkeit, die äußere Ordnung und den Ablauf der Geschehnisse zu beeinflussen. Über den Willen des Menschen hat er keine Macht. Seine Führung besteht vielmehr darin, daß er innerlich durch Vorstellungsbilder oder Gedanken zur Seele spricht oder seine Körperkräfte beeinflußt. So kann er bestimmte Gelegenheiten herbeiführen oder vor gefährlichen Situationen bewahren. Das ganze Handeln des Schutzengels zielt darauf ab, uns im

Glauben zu bestärken und unser Handeln zu erleuchten und zu bewegen.

### 3. Schwierigkeiten mit dem Glauben an die Existenz der Engel

Manche haben Schwierigkeiten, an die Existenz der Engel zu glauben, weil ihnen noch nie ein Engel begegnet ist. Im allgemeinen dürften die meisten keine wirkliche *Erfahrung* mit Engeln besitzen. Selbst wenn man geneigt ist, bestimmte Erlebnisse mit den Engeln in Verbindung zu bringen, so kann man dies wohl nur, weil man durch den Glauben von der Existenz der Engel weiß.

Hinter dem Verlangen nach einer *Erfahrung der Engel* steht eine typische Versuchung unserer Zeit, die für alles handfeste "Beweise" haben möchte. Vielen reicht es nicht, daß uns die Kirche auf das Leben mancher Heiliger hinweist, die Umgang mit ihrem Schutzengel hatten. So ließ etwa die Kirche am Fest der hl. Franziska von Rom (+ 1440) am 9. März beten: "*O Gott, Du verliehest Diener heiligen Dienerin Franziska zu den anderen Gnadengaben hin die Auszeichnung, mit ihrem Engel vertraut verkehren zu dürfen; daher bitten wir Dich: gib, daß wir durch ihre hilfreiche Fürsprache würdig werden, die Gemeinschaft mit den Engeln zu erlangen*". In der neuen Liturgie hat man diesen Hinweis auf den Umgang der hl. Franziska mit ihrem Engel weggelassen, wohl aus Sorge, "moderne" Menschen könnten daran Anstoß nehmen,

Prof. Ferdinand Holböck hat bereits 1984 ein Buch mit dem Titel "Vereint mit den Engeln und Heiligen" veröf-

fentlicht (Christiana Verlag), wo er 98 Heilige ausgewählt hat, die in einer besonders engen Beziehung zu den Engeln standen. Gott beschenkt offenbar manche mit mehr Talenten als den Großteil der Christen. Uns sind eben nicht wie Maria 5 Talente anvertraut; auch nicht 3, wie den Heiligen, die Umgang mit ihrem Engel hatten; sondern eben nur "ein Talent". Dieses eine Talent ist der Glaube. Ungern setzen wir dieses eine Talent dem gewöhnlichen Alltag aus - es könnte ja im Gelächter der anderen zugrunde gehen, z.B. auch unser Glaube an die Existenz der Engel. Und doch: gerade weil wir keine Erfahrungen mit den Engeln haben, müssen wir mit diesem einen Talent des Glaubens wuchern.

Aber auch, wenn wir bereit sind, uns ganz allein auf den Glauben der Kirche zu stützen, bleiben uns nicht weitere Schwierigkeiten erspart.

(1) Wie sollen wir uns die Engel vorstellen? Sind barocke Putten der angemessene Ausdruck? Vermutlich müssen wir gestehen: So wenig wir die Größe Gottes in Bildern zu fassen vermögen, so wenig wird es uns gelingen, diese "Träger der Herrlichkeit Gottes", die Engel, zutreffend darzustellen. Bilder können hier, genauso wie bei der Darstellung Gottes, eher zum Hindernis als zur Hilfe werden. Und doch gibt es Künstler, die uns packende Engelsdarstellungen geschenkt haben. Die Schutzengel-darstellung im Bürgersaal zu München etwa ist, trotz aller rokokohafter Eleganz, von überzeugender Lebendigkeit. Oder ich denke an die Engelsdarstellungen in Kremsmünster. Hier sind es vor allem die Anbetungsengel, die mir einen unvergeßlichen Eindruck hinterlassen haben. Aber auch die kleinen Engel unserer Barock- und

Rokokokirchen möchte ich nicht missen. Wie viel Seligkeit, Freude und jenseitige Wirklichkeit schimmert nicht gerade hier in ihnen wieder! Und sind diese Engelskinder nicht auch für unsere Zeit eine ernste Mahnung, die so wenig Freude an den Kindern hat, daß sie ihnen im Mutterleib den Tod bereitet?

(2) Eine weitere Schwierigkeit: Wir können uns kaum rein geistige Wesen vorstellen. Doch: Wie wenig begreifen wir uns selbst, wie wenig etwa unseren Geist oder unsere unsterbliche Seele. Wie wollen wir dann das Wesen der Engel erfahren, die nach der Lehre der Kirche "reine Geister" sind? Diese Unbegreiflichkeit der Engel ist deshalb für manche, die durch den "Geist der Technik" geprägt sind, nicht Anlaß, sich glaubend in das Geheimnis zu vertiefen, sondern - es beiseite zu schieben. Computer - ja. Aber "reine Geister"? Papst Paul VI. sagte einmal zutreffend: *"In der Welt des Denkens bezweifelt man heute alles, folglich auch die Religion. Und es scheint, als finde der moderne Mensch nur in der vollständigen Verneinung Ruhe. Im Verzicht auf jede Gewißheit, jeden Glauben, so wie ein augenkranker Mensch nur in der Dunkelheit Ruhe findet"* (Ansprache vom 14. Juni 1967). Die Blindheit in Glaubensfragen ist heute erschreckend. Wer erinnert sich in diesem Zusammenhang nicht an die Worte des Johannesevangeliums: *"Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse"* (Joh 3,19). Wenn wir auf das Licht des Glaubens verzichten, geraten wir zwangsläufig in die Finsternis.

(3) Eine weitere Schwierigkeit mit dem Glauben an die Engel besteht für manche darin, daß sie meinen, wir bräuchten keine Mittler zwischen Gott und uns. Wir könnten uns doch direkt an Gott wenden! Oder wenn schon: dann haben wir doch Christus. Was soll also die Anrufung der Engel? So kann man nur argumentieren, wenn man nicht bereit ist, die Offenbarung anzunehmen, wie sie an uns ergangen ist. Gott wendet sich selten direkt an uns Menschen.

#### 4. Die Botschaft des Engels

Schon bei der Menschwerdung hat Gott sich nicht unmittelbar an Maria gewandt, sondern läßt ihr durch einen Engel seine Absicht mitteilen. Dabei kommt es zu einem Gespräch zwischen Maria und dem Engel Gabriel, das so abläuft, als wäre eine solche Begegnung das Selbstverständlichste von der Welt. Zweifelsohne glaubte Maria an die Existenz der Engel; ja, wir dürfen annehmen, daß sie auch sonst mit Engeln Umgang hatte. Anders wäre die Selbstverständlichkeit dieser Begegnung wohl nicht denkbar.

Wir erleben Maria als Hörende, die dem Wort des Engels Glauben schenkte. Papst Paul VI. hat darum in seinem marianischen Rundschreiben "Marialis cultus" beim 1. Geheimnis des freudenreichen Rosenkranzes Maria als "die hörende Jungfrau" bezeichnet, "die das Wort Gottes im Glauben aufnimmt". Der leibhaftigen Empfängnis des Gottessohnes geht die Aufnahme durch den Glauben Marias voraus. Dieser Gedanke ist deshalb von Bedeutung, weil er uns zeigt, wie wir das Geschehen von Nazareth in unser eigenes Leben übernehmen können. Wir

müssen nach dem Beispiel Marias hörende Menschen werden.

Aber kehren wir zum Engel zurück. Das letzte Konzil hat trotz der von Bibelwissenschaftler geäußerten Zweifel an dem tatsächlichen Geschehen der Verkündigungsgeschichte unmißverständlich erklärt, daß Maria die Heilsbotschaft durch einen Engel empfing. So heißt es im 8. Kapitel der Dogmatischen Konstitution über die Kirche: *“53. Die Jungfrau Maria, die auf die Botschaft des Engels Gottes Wort in ihrem Herzen und in ihrem Leib empfing und der Welt das Leben brachte, wird als wahre Mutter Gottes und des Erlösers anerkannt und geehrt.”* Und wenig später heißt es noch einmal: *“Vom ersten Augenblick ihrer Empfängnis an im Glanz einer einzigartigen Heiligkeit, wird die Jungfrau von Nazareth vom Engel bei der Botschaft auf Gottes Geheiß als ‘voll der Gnade’ begrüßt (vgl. Lk 1,38), und sie antwortet dem Boten des Himmels: ‘Siehe, ich bin die Magd des Herrn, mir geschehe nach deinem Wort’ (Lk 1,38)”* (Nr. 56). Und schließlich heißt es: *“Im Glauben und Gehorsam gebar sie den Sohn des Vaters auf Erden, und zwar ohne einen Mann zu erkennen, vom Heiligen Geist überschattet, als neue Eva, die nicht der alten Schlange, sondern dem Boten Gottes einen von keinem Zweifel verfälschten Glauben schenkte”* (Nr. 63).

Es war also für die Heilsgeschichte von entscheidender Bedeutung, daß Maria dem Engel Gottes, und nicht dem gefallenen Engel (Satan); daß sie dem Boten Gottes und nicht der Schlange Glauben schenkte, und zwar einen Glauben ohne jeden Zweifel. Deutlicher kann man kaum betonen, wie wichtig es ist, mit der Existenz der Engel zu

rechnen, auf sie mit einem von keinem Zweifel angefochtenen Glauben zu hören und sich den Einflüsterungen der alten Schlange gegenüber zu verschließen. Deshalb ist es ein heilsamer Brauch, täglich den "Engel des Herrn" zu beten und dabei immer wieder einmal darüber nachzudenken, welche Bedeutung die Engel für unser Heil besitzen.

Bedenkenswert ist es auch, daß wir bei jedem "Gegrüßet seist du, Maria" Engelsworte sprechen. Mit den ersten Worten des Gebetes wenden wir uns im Namen Gottes und seines Boten, des Erzengel Gabriels, an die Mutter des Herrn. So steht vor aller Bitte der Lobpreis Mariens, den uns der Himmel geschenkt hat: "Du bist voll der Gnade, der Herr ist mit dir." Zugleich werden wir durch die Engelsworte dazu angeleitet, alles "von oben her", aus der Sicht Himmels anzugehen.

## 5. Die Engel in der Liturgie

Die Engel haben im übrigen vor aller Schriftwerdung unseres Glaubens schon ihren festen Platz in der Liturgie gehabt. In den Schriften des Martyrerpapstes Clemens, der nach Irenäus der 3. Nachfolger des hl. Petrus war und von 92 bis 101 regierte, erfahren wir etwas vom Vorhandensein des Sanctusgesanges in der Liturgie und damit von der Verbundenheit der Gläubigen mit dem Dreimal-Heilig der Engel. Dieser Engelsgesang ist der Berufungsvision des Propheten Jesaja entnommen: *"Im Todesjahr des Königs Ozias (Usija) schaute ich den Herrn. Er saß auf einem hohen und erhabenen Thron. Der Saum seines Gewandes erfüllte das ganze Heiligtum. Seraphim standen um ihn her: sechs Flügel hatte jeder. Mit zweien be-*

*deckte er sein Angesicht, mit zweien seine Füße, mit zweien flogen sie. Sie riefen einander zu: 'Heilig, heilig, heilig ist der Herr der Heerscharen! Die ganze Erde ist erfüllt von seiner Herrlichkeit.' Da zitterten sogar die Schwellenlager von diesen lauten Rufen, und der Tempel füllte sich mit Rauch" (6,3),*

Auffallend ist zunächst, daß die Liturgie diesen Schrifttext verändert und Gott unmittelbar anspricht: "Himmel und Erde sind erfüllt von **Deiner** Herrlichkeit!" Während die Engel bei Jesajas nur zueinander über Gott sprechen, wagt es die Kirche als Braut Christi, sich unmittelbar an den dreimal heiligen Gott zu wenden. Auch ergänzt die Liturgie den Jesajatext, indem sie sagt: auch die *Himmel* sind voll der Herrlichkeit Gottes. Damit richtet die Kirche unseren Blick auf die himmlische Liturgie: Wir schauen die Herrlichkeit Gottes - wir vernehmen den himmlischen Gesang der Engel, in den wir voller Freude einstimmen.

Noch an zwei weiteren Stellen werden in der Liturgie der hl. Messe die Engel erwähnt: einmal beim Schuldbekenntnis, und zum anderen beim Römischen Kanon im 3. Gebet nach der hl. Wandlung. Zunächst: die Erwähnung der Engel beim Schuldbekenntnis. In der überlieferten römischen Liturgie bekennen wir auch dem hl. Erzengel Michael unsere Sünden und bitten ihn um seine Fürsprache bei Gott. In der neuen Liturgie bitten wir allgemein die "Engel und Heiligen" um diese Fürsprache. Das Schuldbekenntnis der neuen Liturgie betont vor allem die Mahnung des Jakobusbriefes: "*Bekennet einander eure Sünden!*" (Jak 5,16). Das überlieferte Confiteor verweist darüber hinaus auf eine Art Gerichtsszene. Wir werden

vor das Angesicht Gottes gestellt, der zusammen mit den Heiligen und Engeln zu Gericht sitzt. Der Erzengel Michael wird ausdrücklich genannt, da er Luzifer besiegte und an dessen Stelle trat. Er, der sich so nachdrücklich für die Ehre Gottes einsetzte, beschämt dabei unsere Halbherzigkeit.

Noch gewaltiger ist die Engelsschau im 3. Gebet nach der hl. Wandlung. "Supplices te rogamus - Demütig bitten wir Dich" beginnt dieses Gebet, und vergegenwärtigt damit ein Geschehen des 8. Kapitels der Geheimen Offenbarung, das uns einen Blick auf die himmlische Liturgie eröffnet. Dort heißt es: *"Als (das Lamm) das siebte Siegel öffnete, da ward es still im Himmel wohl eine halbe Stunde. Ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen, und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben. Ein anderer Engel kam und trat zum Altar. Er hielt eine goldene Rauchschaale; viel Räucherwerk ward ihm gegeben, das er für die (Erfüllung der) Gebete aller Heiligen darbringe auf dem goldenen Altar vor dem Thron Gottes, und die Wolke des Weihrauchs stieg aus der Hand des Engels für die Gebete der Heiligen vor Gott auf"* (8,1-4).

Unsere barocken Kirchen zeigen oft in riesigen Deckengemälden einen offenen Himmel, um uns etwas von der Herrlichkeit des Himmels nahezubringen. In diesen über dem Altar geöffneten Himmel schauen wir - wir schauen den thronenden Gott - wir werfen uns mit den Ältesten und den Engeln demütig vor Gott nieder - wir schauen den Gebetsengel, der in seinen Händen das Opfer und unsere Gebete zu Gott empor trägt - wir sehen, wie der Gebetsengel an den goldenen Altar herantritt.

In der Schau der Geheimen Offenbarung heißt es weiter: *“Dann nahm der Engel die Rauchschale (wieder), füllte sie mit dem Feuer des Altares und schleuderte sie zur Erde nieder. Donnerschläge erfolgten, Getöse, Blitze und Erdbeben”* (8,5). Es beginnt also das Gericht! - Wie ganz anders ist das Geschehen in der hl. Messe: da wird vom Altar das hochheilige Fleisch und Blut des Gottessohnes genommen und uns zur Stärkung gereicht.

Eine Liturgie der hl. Messe ohne die Engel ist undenkbar. Es ist darum zu bedauern, daß die neuen Hochgebete diese gewaltige Schau der himmlischen Liturgie, in denen die Engel eine so wichtige Rolle spielen, nur mehr in Resten kennen und unseren Blick nicht mehr entschieden genug nach oben lenken.

## **6. Die Engel in der Heiligen Schrift**

### **6.1 Die Engel im Alten Bund**

Was sagt uns die Heilige Schrift über die Engel? Ich kann hier keinen Überblick über alle Stellen im Alten Testament geben, die von den Engeln sprechen. Vielmehr möchte ich eine Geschichte herausgreifen, die uns einiges über den Schutzengel zu sagen weiß: das Buch Tobit. Es handelt, wie es in der Einleitung der Einheitsübersetzung heißt, von einem frommen Israeliten namens Tobit, der nach dem Untergang des Nordreiches in Assyrien lebt und bei einer schweren Glaubensprüfung die Hilfe Gottes erfährt. - Tobit hatte seinen Glaubensbrüdern in der Fremde alle erdenkliche Hilfe geleistet. Auf der Flucht vor dem staatlichen Zugriff büßt er seine Habe ein

und verliert durch ein Mißgeschick auch noch sein Augenlicht. Statt Mitleid und Liebe erfährt er aber selbst von seiner Frau nur Vorwürfe (Kap 1-3). In dieser Not schickt Gott ihm den Engel Raphael, der seinen Sohn Tobias auf einer gefährvollen Reise nach Medien begleitet, ihm dort Sara, die einzige Tochter des reichen Raguel als Frau gewinnt und schließlich Tobit von seiner Blindheit heilt (Kap 4-12). Das Buch schließt mit einem Lobpreis auf Gott und mit Ermahnungen Tobits an seinen Sohn Tobias.

Gerade in der Schilderung der Reise des Tobias mit Raphael ist dieses Buch Tobit zu einer anschaulichen Schilderung der Wirksamkeit des Schutzengels geworden. Es veranschaulicht uns: Gott gibt uns für unseren Lebensweg einen Schutzengel als Begleiter - dieser Schutzengel sorgt für uns und liebt uns - er schützt uns in äußeren Gefahren, rät uns und hilft uns - er führt uns sicher zu unserem Ziel - er bringt unsere Gebete und guten Taten vor Gott und legt Fürsprache für uns ein.

## 6.2 Die Engel im Neuen Testament

Auch im Neuen Testament erfahren wir einiges über die Wirksamkeit der Engel. Das beginnt mit der Erscheinung des Engel Gabriels vor Zacharias, dem die Geburt seines Sohnes Johannes angekündigt wird. Der gleiche Engel kommt auch zu Maria. Ein Engel des Herrn erscheint sodann dem hl. Josef im Traum (Mt 1,20), um ihn die außergewöhnliche Schwangerschaft seiner Braut zu erklären. Josef folgt der Weisung des Engels und nimmt Maria bei sich auf. In der Geburtsnacht Jesu bei Bethlehem erscheint ein Engel des Herrn den Hirten, und nach der Verkündigung der Geburt des Messias kommt *“ein großes himmlisches Heer (dazu), das lobte Gott und sprach: Ehre sei Gott in der Höhe, und Friede den Menschen auf Erden, die guten Willens sind”* (Lk 2,13 f). Noch zweimal erscheint ein Engel des Herrn Josef im Traum: einmal, um ihn zur Flucht nach Ägypten aufzufordern (Mt 2,3), und nach dem Tode des Herodes, um ihn nach Israel zurückzurufen (Mt 2,19 f). Nach der Versuchung Jesu durch den Satan heißt es bei Matthäus: *“Da ließ der Teufel von ihm ab - und Engel traten zu ihm und dienten ihm”* (Mt 4,11). Im Johannesevangelium sagt Jesus zu Nathanael: *“Glaubst du (an mich), weil ich dir sagte, ich habe dich unter dem Feigenbaum gesehen? Du wirst noch Größeres schauen als dies! Und er fuhr fort: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: ihr werdet den Himmel offen und Gottes Engel über des Menschen Sohn auf- und niedersteigen sehen!”* (Joh 1,50f). Dann lesen wir etwas von einem Engel, als Christus am Ölberg seine Bereitschaft gegenüber dem himmlischen Vater erklärt hatte, den Leidenskelch zu trinken: *“Da erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn”* (Lk 22,43). Auch bei

den Auferstehungsberichten hören wir etwas von dem Wirken der Engel: *“Plötzlich erfolgte ein starkes Erdbeben; denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel, ging hin und wälzte den Stein hinweg und setzte sich darauf. Sein Aussahen war wie ein Blitz und sein Gewand weiß wie der Schnee. Aus Furcht vor ihm erzitterten die Wächter und waren wie tot. Da sprach der Engel zu den Frauen: ‘Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten - er ist nicht hier, er ist erweckt worden, wie er gesagt hat. Kommt und seht den Ort, wo er gelegen! Und geht eilends und meldet seinen Jüngern: ‘Er ist von den Toten auferweckt und geht euch nach Galiläa voraus! Dort werdet ihr ihn sehen’”* (Mt 28,2-7). Bei Markus erleben die Frauen bei ihrem Grabbesuch einen Engel, der als *“junger Mann”* bezeichnet wird und der ihnen die Auferstehung Jesu bezeugt (Mk 16,5 f). Lukas spricht von *“zwei Männern im leuchtenden Gewand”* (Lk 24,4), die die Frauen am Grab anreden und sie fragen: *“Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, sondern ist auferweckt worden”* (Lk 24,6). Als Jesus mit den Emmausjüngern spricht, sagen diese zu ihm: *“Freilich haben einige von unseren Frauen uns in Aufregung versetzt: als sie des Morgens zur Gruft kamen und seinen Leichnam nicht fanden, kehrten sie zurück und sagten, sie hätten sogar eine Erscheinung von Engeln gehabt, die versicherten, er lebe”* (Lk 24,22 f). Johannes schließlich berichtet, daß Maria Magdalena mit zwei Engeln in weißen Gewändern redete, einer zu Häupten und einer zu Füßen der Stelle, an welcher der Leichnam Jesu gelegen hatte, und daß sie von diesen angedredet wurde: *“Frau, was weinst du?”* Schließlich lesen wir nach der Himmelfahrt Jesu Folgendes: *“Während sie noch unverwandt dem Scheidenden nach gen Himmel schauten,*

*standen auf einmal zwei Männer in weißem Gewande vor ihnen, die sprachen: 'Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut gen Himmel? Dieser selbe Jesus, der von euch weg in den Himmel entrückt wurde, wird ebenso wiederkommen, wie ihr ihn habt zum Himmel fahren sehen' (Apg 1,10 f).*

Ganz selbstverständlich verweist Christus auch in seinen Reden auf die Engel, sei es nun im Gerichtsgleichnis, in der Geschichte vom reichen Prasser und dem armen Lazarus oder in seinem Gespräch mit den Aposteln über die Kinder, deren Engel jederzeit das Antlitz Gottes schauen. Kurzum: die Wirklichkeit der Engel ist für Christus eine selbstverständliche Tatsache, die er auch gegenüber den Sadduzäern verteidigt.

Auch die Apostelgeschichte berichtet von dem Eingreifen der Engel, etwa bei der Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis. Der hl. Paulus erwähnt Engel, von denen er - wie wir schon hörten - verschiedene Chöre nennt. Vor allem die Geheime Offenbarung schildert in mehreren Visionen Engel. Ja, die Offenbarung selbst wurde Johannes von einem Engel vermittelt (vgl. Offb 22,6).

## **7. Die Engel im Dienst der Menschen**

Aus der Heiligen Schrift wissen wir, daß die Engel zu unserem Schutz uns an die Seite gestellt wurden. So heißt es z.B. im Psalm 90 (11-13): *“Gott hat einen Engel deinetwegen befohlen, dich zu behüten auf all deinen Wegen; sie sollen auf ihren Händen dich tragen, daß dein Fuß an keinen Stein sich stoße; schreiten kannst du auf*

*Nattern und auf Schlangen, zertreten wirst du Löwen und Drachen”.*

Schutz in allen Lebenssituationen - so könnten wir diesen Engelsdienst an uns Menschen nennen. “Stein” bedeutet nach einer alten Auslegung dabei die beiden Gesetzestafeln, die Gott Moses gab. Die Engel sollen uns also vor der Übertretung des Gotteswillens bewahren und so leiten, daß wir die Wege Gottes gehen. - “Vor Nattern und Schlangen” sollen uns die Engel schützen. D.h.: wir werden durch Gefahren hindurchgehen, ohne Schaden zu nehmen. “Nattern und Schlangen“: das sind Bosheit, Neid, Mißgunst, Falschheit und Lügenhaftigkeit von Seiten der Menschen und des Teufels. Wie bedrückend und stark diese “Nattern und Schlangen” sein können, beweisen zur Genüge die Lebensgeschichten der Heiligen. - “Löwen und Drachen“: das sind alte Bilder für Satan. “Denn der Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe”, warnte der hl. Petrus. Und in der Geheimen Offenbarung ist öfters die Rede vom Drachen, der gegen “die Heiligen” kämpft. Maria wird nicht umsonst als “Drachenzertreterin” bezeichnet, womit jener Kampf gemeint ist, in den alle hineingeraten, die Christus nachfolgen.

Ungezählte Bilder haben um 1900 gern kleine Kinder in der Begleitung eines Engels gezeigt, der sie über Brücken führte, die über schwindelerregenden Abgründen sich spannten. Das war sicher gut gemeint, aber nicht unbedenklich. Denn die Engel sind nicht in erster Linie da, um uns vor leiblichen Gefahren zu schützen. Sie tun dies auch! Aber weit mehr wollen sie uns vor Gefahren schützen, die unserem Glauben drohen. Und dies gilt nicht nur

für Kinder, sondern auch für Heranwachsende und Erwachsene.

*Der hl. Thomas von Aquin schrieb einmal: "Der Mensch kann zwar auf Grund der freien Selbstbestimmung einigermaßen das Böse meiden, aber er kann es nicht ausreichend meiden, weil der Wille zum Guten durch verschiedene Leidenschaften der Seele geschwächt ist. Auch die Erkenntnis der Naturgesetze, die dem Menschen möglich ist, lenkt ihn einigermaßen zum Guten, aber wiederum nicht ausreichend. Denn selbst wenn er ein Gesetz eingesehen hat, so unterlaufen ihn doch bei der Anwendung viele Fehler. Darum heißt es in der Bibel: 'Sind doch die Gedanken der Sterblichen schwächlich, und hinfällig unsere Erwägungen' (Spr 9,14). Und deshalb bedarf der Mensch des Schutzes der Engel"<sup>11</sup>.*

Doch anstatt diesen Schutz zu suchen und anzunehmen, verlassen sich heute viele auf ihre eigene Kraft. So kommen aber zur erbsündlichen Schwäche noch die persönlichen Sünden, der Einfluß der Umwelt und die Verführung durch andere hinzu, so daß mit der Zeit der Geschmack an übernatürlichen Dingen und an Gott verloren geht. Gott hat uns aber die Engel gleichsam als eine Therapie gegen die Wirkungen der Erbsünde und ihrer Folgen an die Seite gestellt.

Wer sich entschließt, mit der Existenz der Engel zu rechnen und sie immer wieder um ihren Beistand zu bitten, wird schnell merken, daß Engel nicht nur für Kinder da sind. Im "Geistlichen Tagebuch" von Lucie Christine

---

<sup>11</sup> S.th. I q. 113. A. 1, ad primum

(1844-1908), das Romano Guardini erstmals 1920 ins Deutsche übersetzte, fand ich folgenden Eintrag: *“Es ist auffällig, daß die Seele gleichsam ein Wachstum ihrer Kräfte verspürt, sobald sie mit den Engeln vereinigt ist. Wenn der Astronom seine Augen einem Fernrohr nähert, so erschließen sich ihm Weiten, die seiner natürlichen Sehkraft unzugänglich waren. In der Seele geschieht ungefähr etwas Ähnliches, wenn sie durch die geistige Berührung mit den Engeln eine geistige Ausweitung der Erkenntnis und Liebe erfährt”* (8. Oktober 1883).

## 8. Vereint mit den Engeln

Wie aber können wir uns mit den Engeln vereinigen?  
 Zu dieser Frage fand ich folgenden Eintrag im Tagebuch der Lucie Christine: *“25. Mai (1883) - Gebet am Abend bei der Andacht vor dem allerheiligsten Sakrament. - Zu mehreren Malen hat mir unser Herr in den Ratlosigkeit, Mühen und Schwierigkeiten des Lebens gesagt, ich solle die Hilfe ‘meiner Engel’ anrufen. Ich tat es, nicht ohne mich bei dem Gedanken zu wundern, daß Gott mehrere Engel sich einer einzigen Seele widmen läßt. Aber das kann mit der Verschiedenheit ihrer Tätigkeiten und mit unseren Beziehungen zu den Mitmenschen zusammenhängen, denn die Kirche spricht bei jeder Seele nur von einem Schutzengel. An diesem Abend nun sagte mir unser Herr, daß wir uns überhaupt in all unseren Nöten an die Hilfe der Engel wenden sollen, weil jede unserer Kräfte, unserer sittlichen oder verstandesmäßigen Anlagen einem besonders ausgebildeten Urbild in der Engelnatur entspreche. Die Sünde, zu der uns der gefallene Engel verführte, hat all unsere Kräfte in ihrer Wurzel verderbt; dafür sind nun*

*die guten Engel von Gott gesetzt, sich unser anzunehmen und haben den Auftrag, für jedes Übel ein besonderes Heilmittel anzuwenden.*

*Unser Herr fügte noch folgendes bei: Wie der Mensch in seinem Leibe alle Bestandteile der körperlichen Schöpfung vereinigt, so faßt er ebenso in seiner Seele in gewisser Weise die geistige Schöpfung, die Engelwelt, zusammen. Das geschieht nicht zur Ehre des Menschen, denn er steht ja unter dem Engel. Aber als das fleischgewordene Wort, der König der Schöpfung, herabkam, um persönlich von der menschlichen Natur Besitz zu ergreifen, sollte es alle geschaffenen Wesen in ihr vertreten und vereinigt finden, damit sie ihm die Huldigung erwiesen, die seiner allerhöchsten Erhabenheit gebührt”<sup>12</sup>*

Wie also können wir zu einer fruchtbaren Vereinigung mit den Engeln kommen?

- Zunächst müssen wir uns bemühen, uns den Engel bewußt in unserem Alltag zuzuwenden. Wir könnten z.B. gleich zu Beginn des Tages uns mit Maria und allen Engeln und Heiligen vor Gott niederwerfen und ihn anbeten - um Verzeihung bitten für die Sünde Adams - und um Verzeihung bitten für alle unsere persönlichen Sünden.
- Wenn wir gewohnt sind, den “Angelus” zu beten, sollten wir bewußt zur Kenntnis nehmen, daß Gott uns durch einen Engel den Beginn unseres Heils mitgeteilt hat.

---

<sup>12</sup> Lucie Christine, Geistliches Tagebuch; übersetzt von Romano Guardini, 5. Auflage, Parvis-Verlag Hauteville 1975, S. 126/7 (vorher: S. 145)

- Wir könnten durch das “Angelus-Gebet” darauf aufmerksam werden, daß es hilfreich sein kann, sich in der Begleitung des Erzengels Gabriel an die Gottesmutter zu wenden.
- Beim täglichen Rosenkrangebet sollten wir uns bewußt zusammen mit den Engeln den Geheimnissen zuwenden, beginnen wir doch jedes Gegrüßet-seist-du, Maria mit den Engelsworten; und sind doch bei 5 der 15 Geheimnisse des Rosenkranzes Engel unmittelbar beteiligt.
- Bitten wir bei allen Nöten die Engel um ihre Hilfe - in aller Ratlosigkeit, bei allen Mühen, bei allen Schwierigkeiten.
- Denken wir daran, daß alle unsere sittlichen und verstandesmäßigen Kräfte von den Engeln Hilfe erfahren können, weil diese im Auftrag Gottes für alle Übel und alle unsere Armseligkeiten ein entsprechendes Heilmittel besitzen.
- Verbinden wir uns grundsätzlich bei jedem Gebet mit den Engeln, damit diese auch hier unserer Schwachheit Abhilfe schaffen.
- Feiern wir vor allem jedes hl. Meßopfer in der Gemeinschaft mit den Engeln und achten wir auf sie besonders beim Confiteor - beim Sanctus - und beim Gebet nach der hl. Wandlung, wo von dem Engel die Rede ist, der das Opfer zu Gott empor trägt.
- Eine Hilfe kann es auch sein, wenn wir einmal über eine längere Zeit uns unmittelbar an die 9 Chöre der Engel wenden, und zwar jeweils am 1., 2., 3. usw. bis zum 9. Tag (auch 11, 12, 13 usw.; 21, 22, 23 usw.). Fangen wir also am 1., 11. Und 21. jeweils mit dem Chor der Engel an, zu dem unser Schutzengel gehört; am 2., 12. Und 22. wenden wir uns an den Chor der

Erzengel (Michael, der Engel der Verfolgten und Bedrängten; Gabriel, der Abgesandte des Heiligen Geistes; Raphael, der Nothelfer); am 3., 13. Und 23. an die Kräfte (helfen bei Buße und Abtötung), dann an die Gewalten (die Priesterengel), die Fürstentümer (Hüter der Pfarreien, Helfer in Gebetsnöten), die Herrschaften (helfen allen, die lehren müssen), die Throne (Engel der Klöster, Priesterseminare, Bistümer, Völker), die Cherubim (die Glaubensengel; 4 am päpstlichen Thron; Verstandesengel), und schließlich die Seraphim (die Liebesengel). Wenn wir so von den Engeln schrittweise bis zum höchsten Chor der Seraphim kommen, so werden wir durch diese "Träger der Herrlichkeit" (2 Petr 2,11) Gottes, wie der hl. Petrus einmal sagt, ein Gespür bekommen für die unvergleichliche Herrlichkeit Gottes

- Beten wir oft das Gebet "Heiliger Erzengel Michael, verteidige uns im Kampfe! ...", das Papst Leo XIII. auf Grund einer Vision als Gebet im Anschluß an die sog. Stille hl. Messe vorgeschrieben hatte.
- Und schließlich: Denken wir daran, daß die Engel den Sterbenden beistehen und sie ins die himmlische Heimat geleiten. Jesus selbst hat uns dies in einem Gleichnis erzählt: "*Da starb der Arme (Lazarus) und wurde von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen*" (Lk 16,22). Wie tröstend hat deshalb die Kirche früher am Sterbebett beten lassen. "*Christliche Seele, zieh hin aus dieser Welt - im Namen der Engel und Erzengel, im Namen der Mächte und Gewalten, im Namen der Fürstentümer und Herrschaften, im Namen der Throne, der Cherubim und Seraphim - Es weiche von dir der furchtbare Satan mit seinen Gesellen und entfliehe in die gestaltlose Wüste ewiger*

*Nacht - Möge der Himmel dir offenstehen und mögen die Engel sich mit dir freuen - St. Michael, Gottes Erzengel, der zum Bannerträger der himmlischen Heerscharen berufen ward, empfangе deine Seele - Gottes heilige Engel sollen dir entgegeneilen und dich in die himmlische Stadt Jerusalem geleiten."*  
 Und wenn die Seele vom Leib geschieden war, betete der Priester: *"Eilet herzu, Engel des Herrn! Nehmet seine (ihre) Seele auf und bietet sie dem Allerhöchsten dar - Christus möge dich empfangen, der dich gerufen hat, und in Abrahams Schoß mögen dich die Engel geleiten."*

Wie tröstlich wird es einmal für uns sein, wenn uns die Engel, die uns unser ganzes Leben hindurch begleiteten, in Empfang nehmen und zu Gott geleiten.

### **Die neun Chöre der Engel**

In Anlehnung an Arnold Guillet, Novene zu den hl. Engeln (Christiana-Verlag)

**1. Die Engel (Angeli):** Jeder hat einen **Schutzengel**, der ihn von der Empfängnis bis zum Tod begleitet und auch im Himmel bei ihm bleibt. - Manche bekommen einen Engel aus einer höheren Ordnung als Helfer und Begleiter.

**2. Die Erzengel (Archangeli):** **Michael** ist Helfer der Bedrängten, Verfolgten und Martyrer. **Gabriel** ist der Abgesandte des Heiligen Geistes, Helfer der Priester und aller Verehrer des Heiligen Geistes, Patron des sehnsüchtigen Gebetes. Er vermittelt eine innige Liebe zur Got-

tesmutter. **Raphael** ist Patron der Beichtväter, der Eheleute und der Reisenden.

**3. (oder: 5.) Die Fürstentümer (Principatus):** Sie sind die Hüter der Pfarreien, ihr Platz ist vor dem Allerheiligsten; sie sind Helfer in Gebetsnöten.

**4. Die Mächte oder Gewalten (Potestates):** Sie sind die Priesterengel. und helfen den Beichtvätern; man soll sie bei Gebetstrockenheit, bei religiöser Unlust und in allen Versuchungen zu Zorn und Ungeduld anrufen.

**5. (oder: 3.) Die Kräfte (Virtutes):** Sie helfen bei Buße und Abtötung allen, die nach Vollkommenheit streben; sie unterstützen bekehrte Sünder; sie helfen jenen, die eine Neigung zum inneren Leben haben, daß sie auch ihre guten Gedanken ausführen.

**6. Die Herrschaften (Dominaciones):** Sie helfen allen, die lehren müssen oder eine Führungsaufgabe (Priesterseminar; Klöster) übertragen bekommen haben; sie stehen auch den Missionaren bei.

**7. Die Throne (Ophanim):** Sie sind die Engel der Klostersgemeinschaft, der Priesterseminare, der Bistümer und Völker.

**8. Die Cherubim:** Sie sind die Schwerter Gottes und personifizierte Verteidigungsbereitschaft, 4 von ihnen stehen am päpstlichen Thron; wir sollen sie bei Skrupeln und in Versuchungen gegen den Glauben oder die Keuschheit anrufen.

**9. Die Seraphim:** Sie sind Liebe und dienen der Liebe; sie sind die Brandopfer der Liebe und helfen uns, Gott von ganzen Herzen zu lieben.

## Inhaltsverzeichnis

1.	Moderner Unglaube	3
2.	Was die Kirche über die Engel lehrt	8
2.1	Die Existenz der Engel	8
2.2	Der Name „Engel“	
2.3	Das Wesen der Engel	9
2.4	Die Zahl der Engel	10
2.5	Die neun Chöre der Engel	
2.6	Der Engelsturz	12
2.7	Von der Wirksamkeit der bösen Geister	14
2.8	Das Wirken des Schutzengels	
3.	Schwierigkeiten mit dem Glauben an die Existenz der Engel	15
4.	Die Botschaft der Engel	18
5.	Die Engel in der Liturgie	20
6	Die Engel in der Heiligen Schrift	
6.1	Die Engel im Alten Bund	23
6.2	Die Engel im Neuen Testament	25
7.	Die Engel im Dienst der Menschen	27
8.	Vereint mit den Engeln	30
 Anhang:		
	Die neun Chöre der Engel	34

**Verantwortlich und Bezugsadresse:**

StD. Geistlicher Rat Walter Lang

Aindorferstr. 129 80689 München Tel. 089/ 561923

(Alpenweg 21 83080 Oberaudorf )Tel. 08033/ 1403

## Titel der grünen Schriftenreihe

1. Robert Kramer, Vorbereitung auf das Osterfest
2. Wolfgang Graf Waldstein, Der einzelne und die Gemeinschaft in der überlieferten Liturgie
3. Walter Lang, Die korrekter Zelebration des „Novus Ordo“ - worauf Katholiken bestehen können (ergänzte Neufassung).
4. Robert Kramer, Hinführung zur Erstbeichte (Neufassung)
5. Robert Kramer, Hinführung zur Erstkommunion
6. Walter Hoeres, Der Kampf gegen die heilige Überlieferung - die sogenannte Geschichtlichkeit der Wahrheit und die lebendige Tradition
7. Walter Lang, Die Entfremdung von Kirche und Staat in Deutschland und die innerkirchliche Krise der Gegenwart
8. Dr. Joseph Schumacher, Warum die Frau in der katholischen Kirche nicht Amtsträger sein kann.
9. Walter Lang, Christlicher Glaube und interreligiöse Kontakte
10. Michael Bothe, Die Geschichtlichkeit der Wunder im NT
11. Walter Lang, Lehr- und Hirtenamt, Dienstämter der Kirche
12. Ingeborg Zech, Der Mensch, ein Geschöpf Gottes, und die Unantastbarkeit seiner Würde
13. Robert Kramer, Die Engel, die ersten Geschöpfe Gottes



